

Zeitschrift: Volksschulblatt
Herausgeber: J.J. Vogt
Band: 7 (1860)
Heft: 12

Rubrik: Schul-Chronik
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wenn auch das Resultat dieser Prüfungen und Uebungen noch nicht im Verhältniß zu den Anforderungen steht, welche wir an unsere Primarschulen stellen, so ist dennoch im Vergleich zu den frühern Jahren ein Fortschritt nicht zu verkennen; diesen schreiben wir hauptsächlich dem Wirken der Abendschulen zu.

Die im Refrutenkurs stattgefundenen Uebungen wurden von Hrn. Turnlehrer und Schulinspektor Baumgartner auf verdankenswerthe Weise geleitet.

Änderungen im Lehrpersonal.

Im Laufe des Schuljahres 1857 auf 1858 sind aus dem Lehrstande ausgetreten, ausgestoßen worden oder gestorben: 8 Lehrer. Als Lehramtskandidaten haben die Prüfung bestanden und sind als solche aufgenommen worden im Jahr 1857: 16. Fernere 6, nachdem sie noch einen Wiederholungskurs bestanden. Im Jahr 1858: 7. Definitiv in den Lehrstand aufgenommen wurden im Jahr 1857: 5, im Jahr 1858 14 Lehrer.

(Fortsetzung folgt.)

Schul = Chronik.

Schweiz.

Bern. Erwiderung über den revidirten Katechismus. *) Herr Pfarrer K. hat leztthin sehr unpassend, dazu an vielen Stellen ganz unrichtig und ungerecht den revidirten Katechismus beurtheilt, obschon er wohl wußte, daß keine definitive Redaktion, sondern nur ein vorläufiger Versuch vorlag, welcher, allen Pfarrämtern mitgetheilt, sie zu möglichst umfassenden Berichtigungen veranlassen sollte, auf deren Grund der Pfarrverein von Kirchberg eine verbesserte Ausgabe bearbeiten wollte. Mit einem solchen provisorischen Entwurfe und seinen Bemerkungen darüber hätte nun Herr K. ein pädagogisches Publikum nicht behelligen, sondern letztere freundlich uns mittheilen und zur Berücksichtigung empfehlen sollen. Wollte er seine Ansichten über den alten Katechismus zum Besten geben, so konnte er dies allerdings thun

*) Indem wir dieser „Erwiderung“ Raum geben, müssen wir auch der Billigkeit halber bemerken, daß uns verschiedene Urtheile von Geistlichen und Schulmännern zukamen, die über die Arbeit des Herrn Pfarrer K. ihre vollkommene Zustimmung aussprechen. Anmerk. d. Redaktion.

und höchstens beifügen, es liege eine Redaktion vor, zu deren Verbesserung überallher Anträge gesammelt werden.

Wenn übrigens Herr K. behauptet, der alte Katechismus müsse ganz umgearbeitet werden, so widerspricht er sich selbst; denn durch eine solche totale Umarbeitung erhält man in Form und Inhalt einen ganz neuen, besonders wenn man Herrn Kochers vielen vulgärrationalistischen und höchst oberflächlichen Ausstellungen Rechnung tragen will, während derselbe doch ja verspricht, keinen Angriff auf ein Buch machen zu wollen, das Vielen theuer sei.

Unsere Ansicht, wie auch diejenige des Pfarrvereins von Kirchberg ist folgende:

Das Buch in seiner Hauptanlage, in seiner Kernsprache und namentlich in der bisherigen Fassung der vielen klassischen Hauptfragen muß, unbedeutende Redaktionsveränderungen vorbehalten, bleiben, wie es ist, damit die Leser im revidirten Katechismus den alten wiederfinden, und umgeschaffen, resp. neu bearbeitet darf nur das werden, was undeutlich, schwerfällig, unrichtig und wohl gar anstößig, theologisch und philosophisch ganz unhaltbar ist. Und da nicht verkannt werden kann, daß manche Anhänger des lieben Alten selbst die umsichtigste und genügend begründete Revision des Katechismus verschmähen werden, so sollte, damit kein Schisma entstehe, die Revision neben dem alten Texte sich durch den Lehrer gebrauchen lassen.

Der Berichtungen und neuen Vorschläge sind nun ab Seiten von Pfarrvereinen und einzelnen Geistlichen viele eingelangt, welche alle dankbar aufgenommen, zum Theil verdiente Berücksichtigung finden werden, und wenn auch allerdings Viele die alsbaldige Einführung des vorliegenden revidirten Textes nicht für rathsam halten, so sind uns doch nicht wenige zustimmende Bote zugekommen, die nur wenige Abänderungen vorschlagen.

In irgendwelche Diskussionen über Einzelnes lassen wir uns, selbstverständlich, mit Herrn K. nicht ein, weil das Werk erst im Werden begriffen ist.

— Das Komite der Reformfreunde läßt eine gedruckte Eingabe an den Gemeinderath von Bern zu Händen der Einwohnergemeinde, betreffend das Primarschulwesen circuliren. Sie ist ruhig gehalten und tritt Niemanden zu nahe, entrollt aber nichtsdestoweniger ein bedenkliches Bild über die Zustände des Primarschulwesens in Bern. Sollte man es glauben, daß in der Bundesstadt in allen Beziehungen das Primarschulwesen mehr zu wünschen übrig läßt, als in den meisten Landgemeinden? Niemand stellte sich vor, daß es um die-

selbe auch gar so traurig aussehe. Höchst auffallend ist unter Anderm die Thatsache, daß für etwa 300 Kinder, welche die Realschulen und die bürgerlichen Mädchenschulen besuchen, jährlich nahezu Fr. 80 per Kopf verausgabt werden, während für den Primarschüler blos Fr. 11 zur Verwendung kommen! Auf der einen Seite scheint man Geld im Ueberfluß zu haben, während auf der andern in unverantwortlicher Weise geknausert wird.

In einer am 14. d. Abends im „Bären“ stattgehabten Versammlung wurde auch das Primarschulwesen besprochen. Nationalrath Lauterburg referirte über den Antrag des Gemeinderathes, die Besoldungen der 36 Lehrer und Lehrerinnen um Fr. 10,000 zu erhöhen, was deshalb geschehen müsse, weil mehrere Lehrerbefoldungen das vom Staate festgestellte Minimum nicht erreichten. Die Schulkommission fand, daß zum fraglichen Zwecke wenigstens Fr. 15,000 ausgeworfen werden sollten, und der Referent selbst konnte den Antrag des Gemeinderathes lediglich nur mit Rücksicht auf die bebrängte Finanzlage verfechten. Von oben erwähneter Eingabe der Reformfreunde mußte Hr. Lauterburg gestehen, daß sie viel Wahres enthalte, dagegen rügte er hauptsächlich, daß überall Mangel an gutem Willen vorausgesetzt werde, während meistens die Ungunst der Verhältnisse an den Uebelständen Schuld trage.

Hr. Helfer Kuhn und vorzugsweise Hr. Pfarrer Güder sprachen sich hierauf mit Wärme für eingreifende Verbesserungen im Primarschulwesen aus, das wirklich tief darniederliege. Die Primarschulen seien das „Aschenbrödel“ der Stadt. Mancher Vorwurf treffe den Gemeinderath. Das wäre merkwürdig, wenn sich für 2300 Schulkinder, wovon jährlich 300 in die Stadt und in den Kanton „hinausgeschmissen“ werden, nicht einige Tausend Franken finden ließen, um das Allernothwendigste für deren Unterricht und die Erziehung thun zu können. Mit namhaften Besoldungsverbesserungen müsse der Anfang gemacht, gleichzeitig aber auch die Ersetzung einer Anzahl untüchtiger Lehrer vorgenommen werden. Die Gemeinderäthe Stoof, Ganguillet und v. Wattenwyl machten geltend, daß einstweilen Fr. 10,000 genügen dürften; später, wenn das Bedürfniß vorhanden, könne man ja immer mehr geben.

Die Versammlung sprach sich jedoch schließlich mit Mehrheit für den Antrag des Hrn. Pfarrer Güder aus, es sollen Fr. 15,000 bewilligt, die sämtlichen Lehrerstellen sollen ausgeschrieben und der Gemeinderath beauftragt werden, mit der Besoldungserhöhung die noch nöthigen Reformen vorzunehmen, welcher Antrag denn auch am 16. d. von der Einwohnergemeinde zum Beschluß erhoben wurde.

— **Wiedlisbach.** Gemeinnützige Männer von hier arbeiten gegenwärtig an der Gründung einer Gemeinbibliothek, die sowohl der Jugend als den Erwachsenen Lektüre bieten soll. Bereits haben nur Privaten mehr als Fr. 500 gezeichnet und weitere Beiträge von dieser Seite stehen in Aussicht. Die Bürgergemeinde wird ihre schon seit dem Mittelalter geäußnete Kasse ebenfalls öffnen, die Einwohnergemeinde dann in bescheidener Weise nachfolgen. So wird sich ein Fond bilden, mit dem sich Schönes und Werthvolles anschaffen läßt und die Gemeinde sichert sich dadurch ein Eigenthum, das einen bleibenden Werth in sich schließt.

— **Nfis.** Lepthin hatten wir Besuch von unserm werthen Schulinspektor, der trotz Wind und Wetter auch die entlegensten Schulen besuchen wollte. Der Mensch denkt und Gott lenkt! In den Thälern von Trub traf er so viel Schnee an und daher die Schule nur von einigen Knaben besucht, daß er von seinem Plane abweichen mußte, um den geeigneten Orten nachzugehen und dann später den andern. Nach einem Gange von fast drei Stunden besuchte er doch noch die hiesigen drei Schulen. Freilich ging's dann über die gewöhnliche Schulzeit hinaus. Mit Umsicht ging er in der Prüfung zu Werke, konnte freilich nicht in alle Fächer eintreten; man fand jedoch bald, daß er von dem Grundsatz ausging: „Nicht zu viel, aber das Wenige recht gelernt!“ Man merkt's dem Manne aber bald an, daß er das Schulwesen durch und durch versteht und es zu leiten weiß. Auf seine Anregung wurden in hiesiger Gemeinde drei neue Schulhausbauten erstellt, in kurzer Zeit fünf neue Schulen errichtet, die Lehrerbefordungen verbessert. Ehre daher unserer Gemeinde, Ehre aber auch dem Schulinspektor! (Emmenth.-Blatt.)

Freiburg. Nach hiesigen Blättern soll der Hr. Erziehungsdirektor Charles die Befordungen der öffentlichen Lehrer herabzusetzen beabsichtigen und bereits die Maßregel bei Einigen in's Werk gesetzt haben.

Margau. Son. Der hiesige Gemeinderath hat die Lehrstellen unserer neuen Bezirksschule, welche mit dem Sommerkurs in's Leben treten soll, besetzt und gewählt:

1. Zum ersten Hauptlehrer für die deutsche und französische Sprache, die Geschichte und Freihandzeichnen: Hrn. Dr. Roth-Herder, bisheriger Lehrer an der Bezirksschule in Bötten (Baselland).

2. Zum zweiten Hauptlehrer für die mathematischen und naturwissenschaftlichen Fächer und die Geographie Hrn. R. Musfeld, bisheriger Lehrer an der Bezirksschule in Kaiserstuhl.

3. Zum Religionslehrer den Wohllehrw. Hrn. Pfarrer Baumann dahier.

4. Zum Hilfslehrer für Gesang und Schönschreiben Hrn. G. Gloor, Lehrer an der obern Mädchenschule in Seon.

Von der Wirksamkeit der Gewählten darf man das Beste hoffen. Die neue Anstalt sei in Lehrern und Schülern gesegnet!

Zürich. Der Direktor des Erziehungswesens und der Direktor des Erziehungs Rathes haben beschlossen: 1. Es soll für das Schuljahr 1860 auf 1861 den sämtlichen Volksschullehrern und Volksschulkandidaten folgende Preisaufgabe gestellt werden: „Entwurf eines realistischen Lesebuches der Ergänzungsschule mit beispieisweiser Ausarbeitung einzelner Abschnitte.“ 2. Die Abhandlungen zur Lösung dieser Aufgabe sind bis Ende Februar 1861 an die Kanzlei der Direktion des Erziehungswesens zu Handen der letztern in einer von fremder Hand gefertigten Abschrift, welche ohne Namens- und Ortsangabe des Verfassers blos mit einem Denkspruche versehen sein soll, nebst einer durch ein fremdes Siegel verschlossenen Beilage, welche denselben Denkspruch und den Namen des Verfassers der Abhandlung enthalten soll, einzusenden.

— Die Zahl der Schüler der allgemeinen Volksschule wird gegenwärtig auf 55,900 berechnet. Ganz billig werden nun die Kosten des Volksschulwesens von drei Faktoren, nämlich vom Staate, von den Gemeinden und von den Eltern getragen. Annähernd leistet jährlich:

Der Staat	Fr. 430,000
Die Gemeinden	„ 630,000
Die Eltern	„ 300,000

Jährlich kostet sonach ein Schüler blos Fr. 25, und während der ganzen Schulzeit Fr. 240. Ohne ökonomische Bethheiligung der Eltern kann die Volksschule durch die einzigen Mittel des Staates und der Gemeinden unmöglich ihre Bedürfnisse zeitgemäß befriedigen, unmöglich sich nach den Forderungen der Zeit entfalten.

Schwyz. Nach dem 11. Rechenschaftsbericht über das Jahr 1858 auf 1859 sind in diesem Kanton für das gesammte Schulwesen ausgegeben worden Fr. 13,231. 62 Rp.

Privat - Correspondenz.

Hr. J. B., Knabenlehrer in L. (Bern): Ihre Sendung habe richtig erhalten. Freundlicher Gruss!